



Abend-

Zeitung.

85.

Dienstag, am 9. April 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Maurin.

(Fortsetzung.)

Die Unterkönigin stand jetzt im Gespräch mit Carlos de Moronna, der ihr sehr unsanft die Mahnung des Marquis wiederholt hatte. Aus jedem Worte der beleidigten Frau sprach steigende, wohl nicht ungerichte Erbitterung; jetzt sprach sie mit einem verächtlichen Lächeln um den krampfhaft zuckenden Mund: Das Volk, und stets das Volk! Sagt, Don Moronna! was kann mir das Volk wohl thun?

Da antwortete rasch der hitzige Moronna: Nichts anderes, gnädigste Frau, als Eure Hoheit aus dem Fenster werfen.

Dies erschüttert wandte die Herzogin ihm den Rücken und begab sich in die Mitte ihrer weinenden Frauen, der Erzbischof aber verlor bei diesen Frevelworten die mühsam behauptete Fassung, er entriß einem Soldaten das Schwert und wollte sich unter die Menge stürzen; Almada aber entwaffnete den Arm des Greises und bat ihn leise: Erzwingt nicht Euren Tod, Hochwürdigster! das Volk wie der Adel hassen Euch als den Diener Spaniens, mühsam rettete Almada in der Verachtung Euer Leben, verschleudert es nicht nutzlos, da Ihr es noch zum Frommen der übelberathenen Herzogin anwenden könnt.

Ich freue mich, selbst unter Rebellen noch Spuren von Dankbarkeit und Gefühl anzutreffen, antwortete der Bischof, rasch seine Hand dem ehemali-

gen Freunde entziehend; summt bot er nun der Herzogin den Arm und geleitete sie in ihre Gemächer zurück; die Thür verschloß sich hinter ihrem Gefolge, eine starke Wache unter Moronna's Anführung blieb davor zurück, das Volk verlief sich und die Ritter begaben sich hinab, den Verbündeten Bericht über den Erfolg ihres Unternehmens abzustatten.

Ein widriges Schauspiel erwartete sie im Schloßhofe. Die weißen Quadern waren mit Blut bespritzt und unweit der Fensterreihe des rechten Flügels lag der halbentkleidete Leichnam eines Mannes, in dem trotz der vielen Wunden, die ihn entstellten, Roderich sogleich den verhassten Vasconcellos erkannte. Seine Kleider und Ehrenzeichen lagen zerrissen und blutig umher, der Pöbel stritt sich darum und unterließ nicht, dabei dem lang verhaltenen Groll gegen den übermächtigen Nachthaber in empörenden Schmähungen Luft zu machen. Ein Blick auf das klägliche Schlachtopfer der Volkerrache war hinreichend, den alten Unwillen Ferreira's zu ersticken; er nestelte seinen eigenen Mantel ab, warf ihn über die Leiche und bestellte ihr einige seiner Diener zu Wächtern; doch in dem Augenblicke schon bahnten sich sechs verhüllte Gestalten einen Weg zu ihr, sie trugen die Bahre, zur Bestattung der Sklaven bestimmt, es waren die Brüder der Barmherzigkeit. Ohne Gebet und Sarg luden sie die Ueberreste des mächtigen Mannes auf das letzte raube Lager und zogen mit ihnen von dannen. Die Stimmung der Menge wurde nun eine